

## Pilgerfahrten der Grafen von Henneberg nach dem heiligen Lande

Von Wilhelm Dersch



Bei aller sinnlichen Kraft und Roheit der Zeit trat doch die Frage: „was muß ich tun, damit ich selig werde?“ allbeherrschend in den Vordergrund, und die dem Menschenherzen eingeborene Sehnsucht nach dem himmlischen Jerusalem kam in mittelalterlicher Form zum Ausdruck in dem Begehrten des Abendlandes, das irdische Jerusalem zu schauen“. Mit diesen Worten hat der nun verewigte Rudolph Sohm in seiner „Kirchengeschichte im Gründriss“ (13. Auflage, Leipzig 1902, S. 95f.) den Sinn der Kreuzzüge und Pilgerfahrten nach dem heiligen Lande treffend hervorgehoben. Diese Wallfahrten stehen in naher Beziehung zu der Verehrung der Heiligen und deren Reliquien, und in der Geschichte des Fußsakraments und des Ablasses muß ihnen eine besondere Stelle eingeräumt werden. Ihre Häufigkeit im ausgehenden Mittelalter ist geradezu frankhaft. Kaum gibt es ein fürstliches Haus, das nicht einen Pilger zum heiligen Grab ausgeschickt hätte. Auch die Grafen von Henneberg haben großen Anteil an den Palästinafahrten.

Christian Albrecht Erck hat bereits 1735 in einer Einladungsschrift des Meiningen Lyceums unter der Überschrift „de itineribus religiosis quorundam comitum ac principum Hennebergiae in Palaestinam schediasma prius“ diesen Gegenstand zu behandeln unternommen, aber nur bis ins 13. Jahrhundert verfolgt. Seine dürftigen Angaben gehen kaum über die durch Cyriakus Spangenberg und Sebastian Glaser überlieferten Tatsachen hinaus. Da diese offenbar auf verlorenen handschriftlichen Aufzeichnungen und Erzählungen, die am Hofe umgingen, beruhen, wird sich für die Frühzeit des Mittelalters kaum neues feststellen lassen.

Schon Graf Boppo II. (+ 1119) soll 1099 einen Kreuzzug nach Palästina unternommen haben<sup>1)</sup>, zu jener Zeit also, da hunderttausende dem Beispiel Gottfrieds von Bouillon folgten. Berthold I. starb 1157 in Jerusalem auf seiner Pilgerfahrt zum heiligen Grab<sup>2)</sup>. Boppo VI. wollte nach Erck 1182 die Fahrt ausführen, zog aber erst 1185 nach Rom und 1189 in Begleitung Friedrich

<sup>1)</sup> J. A. Schultes, Diplomatische Geschichte des Gräflichen Hauses Henneberg 1 (Leipzig 1788), 30.

<sup>2)</sup> Ebenda 1, 45. R. Röhricht, die Deutschen im Heiligen Lande (Innsbruck 1894), 47f.

Barbarossas nach Kleinasien. Gleichwie der Kaiser, Landgraf Ludwig III. von Thüringen und viele Teilnehmer dieses dritten Kreuzzuges fand er den Tod am 14. September 1190 in Makab (Syrien)<sup>1)</sup>. Sein Sohn Boppo VII. schloß sich 1217 König Andreas II. von Ungarn auf dem sog. 5. Kreuzzug an, soll aber heimgekehrt sein, ohne die heiligen Stätten gesehen zu haben<sup>2)</sup>. Graf Ottos von Botenlauben Kreuzfahrt 1197, seine Heirat mit Beatrix, der Tochter Joscellins III., des Seneschalls von Jerusalem, und sein Aufenthalt im fernen Osten bis zu



Grafenrheinfeld. Die Kirche von Nordwesten.

Siehe Buchbesprechung Seite 294.

seiner Heimkehr 1220 sind schon oft geschildert worden<sup>3)</sup>). Graf Boppo von Wasungen fand 1198 auf der Kreuzfahrt seinen Tod<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Schultes a. a. O. 1, 50. Röhricht, die Deutschen im Heiligen Lande 62 (oder in Antiochien). Vgl. über diesen Kreuzzug neuerdings Fr. Lundgreen, die Beteiligung des Hauses Schwarzburg an den Kreuzzügen, in: Gymnasium Fridericianum. Festschrift zur Feier seines 250jährigen Bestehens am 2. April 1914. Rudolstadt 1914. S. 108 ff.

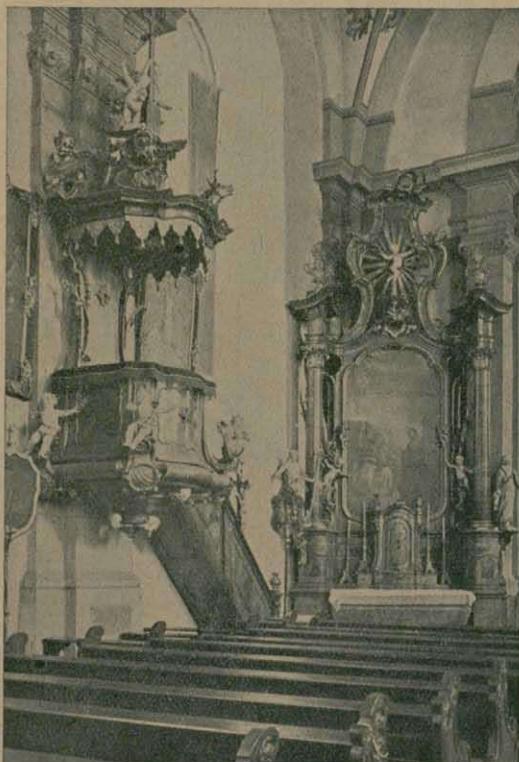
<sup>2)</sup> U. a. O. 60.

<sup>3)</sup> Röhricht, die Deutschen im Heiligen Lande 84, 104 und 122 (Boppo VII.).

<sup>4)</sup> Ebenda 90.

Einge hendere und zuverlässigere Nachrichten auf Grund urkundlicher Quellen liegen erst für das 15. Jahrhundert vor. Über die Fahrt Graf Wilhelms I. mit seinen Vettern Hermann und Friedrich von Römhild im Jahre 1413 fehlen allerdings noch nähere Angaben<sup>1)</sup>.

Der allgemeine Verlauf der Pilgerreisen in dieser Zeit ist aus zahlreichen Reisebeschreibungen bekannt und durch die Veröffentlichungen von Reinhold Röhrich<sup>2)</sup> und mancherlei Aufsätze in landesgeschichtlichen Zeitschriften aufgehellst. Die einzige hennebergische Reisebeschreibung, welche Johannes Dott in lateinischen



**Grafenreinfeld.** Kanzel und Altar mit „Mariä Verkündigung“.  
Siehe Buchbesprechung Seite 294.

Versen verfaßt haben soll, ist verschollen (siehe unten!).

Benedig war in der Regel der Ausgangspunkt zur Fahrt nach Palästina<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Schultes, a. a. O. I, 341 f.

<sup>2)</sup> R. Röhrich und H. Meissner, Deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Lande. Berlin 1880. Neue Ausgabe Innsbruck 1900. R. Röhrich, deutsche Pilgerreisen nach dem Heiligen Lande, Gotha 1889. 2. Auflage, ebenda 1900. R. Röhrich, die Deutschen im Heiligen Lande. Chronologisches Verzeichnis derjenigen Deutschen, welche als Jerusalempilger und Kreuzfahrer sicher nachzuweisen oder wahrscheinlich anzusehen sind (c. 650 – 1291). Innsbruck 1894.

<sup>3)</sup> Vergl. J. Kamann, Eine Pilgerfahrt nach Jerusalem im 15. Jahrhundert, in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 2 (1880), 92 ff.

Alljährlich im März und August wehte auf dem Markusplatz die weiße Pilgerfahne mit dem roten Kreuz, zum Zeichen, daß die „Patrone“ ihre „Galeien“ (Galeeren) und „Nauen“ (Nauen) bereit hielten. Die Pilger schlossen mit diesen Schiffsherren einen Vertrag ab, der ihnen Schutz und Sicherheit während der Überfahrt bieten sollte. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückreise betrug etwa 50 Dukaten<sup>1)</sup>. Landgraf Wilhelm d. U. von Hessen bezahlte 1491 für jeden Mitpilger 40 Dukaten. Auf der Galeere war die Unterkunft sehr begrenzt, die Verpflegung, soweit sie nicht vom Pilger mitgenommen war, meist schlecht, sodaß Dietrich von Schachten, der die Reise des genannten Landgrafen beschrieben hat, meinte, das gereichte Essen würde man in der Heimat keinem Hund vorsezzen. Die veränderte Lebensweise, der Einfluß der Seeluft und das Klima des Südens erforderten ganz besondere Vorsichtsmafzregeln und Anschaffungen. Der Eintrag in einer Handschrift der Ottingen-Wallersteinschen Bibliothek zu Maihingen empfiehlt daher, in Venedig folgende Waren einzukaufen<sup>2)</sup>: Ingwer, Kandiszucker, Konfekt, Mandeln, Pfeffer, Safran, Triacus, (Theriak, ein Allheilmittel), Wein, Öle gegen die Pest, das Fieber und die Ruhr, Pfloster u. a. Weiter gehörten zur Reiseausrüstung: ein „gemach stuhl“, 2 Hemden, ein Wasserfäßlein, eine Truhe, Teller, Löffel, Tisch- und Handtücher, ein Bett und Bettwerk. Ein Dolmetsch, der Heidnisch verstand, vermittelte den Verkehr mit den Leuten in den Häfen, wo das Schiff anlegte, und besonders in Palästina mit den Türken. Die Furcht vor dem Erbfeind der Christenheit beunruhigte die Reisenden auf der ganzen Fahrt und mit Recht, denn nicht nur im heiligen Land legten die Türken die größten Schwierigkeiten in den Weg, schon zur See hat manches türkische Kaperschiff mancher Pilergaleere ein vorzeitiges Ende bereitet. Längs der dalmatinischen Küste wurden Zara, Ragusa angelaußen, dann ging es weiter nach Korfu, Lissa, Modon, Cerigo (Cythere) und Kandia (Kreta). Dort wurden die Fässer mit Malwassier gefüllt vor der Weiterfahrt nach Kos und Rhodus, dem Sitz des Johanniter-Hochmeisters. Auf Rhodus waren mancherlei „Heilstümer“ zu sehen, wie ein Dorn aus der Krone des Heilands, der alle Karfreitage blutete, einer der 30 Silberlinge u. a. m. Über Nicosia auf Cypern fuhr das Schiff nach Jaffa. Hier machten die Türken nicht selten Schwierigkeiten wegen des zu entrichtenden Geleitgelds, aber dann führten die herbeigeeilten Franziskaner vom Berge Sion die Wallfahrer über Rama (Ramleh) sicher zu ihrem Kloster in der heiligen Stadt. Der erste und letzte Besuch vor der Rückreise galt der Grabeskirche. Dort konnten Fürsten und Edle durch den Guardian der Franziskaner zum Ritter des heiligen Grabes geschlagen werden. In der Zwischenzeit wurden die übrigen Grinnerungsstätten aufgesucht; Muscheln vom Totenmeer, Steine aus dem Tal Josaphat und ein

<sup>1)</sup> Nach R. Röhricht, Die Jerusalemfahrten der Grafen Philipp, Ludwig (1484) und Reinhard von Hanau (1550), in der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde 26 (Kassel 1891), 117 ist der Wert des Venetianischen Dukaten (Zechine) für das Jahr 1483 mit 9,60 Mark und der des rhein. Goldguldens mit 7,20 Mark berechnet.

<sup>2)</sup> Ulrich Schmid, Mittelalterliche Notizen für die Reise nach Jerusalem: Archiv für Kulturgeschichte 1 (Berlin 1903), 385 f.

Fäschchen Jordanwasser waren beliebte Andenken, die jeder in die Heimat mitnahm. Strauhörner und Büffelhörner (oft Greifenkrallen genannt) in unseren Kirchen erinnern noch vielfach daran. Die Heimkehr ging wieder über Jaffa und Venetien. Zu Hause hat mancher als bleibende Erinnerung an die vollbrachte gefahrvolle Pilgerfahrt eine Kapelle bauen lassen, welche der Grabkapelle in



Grafenrheinfeld. Empore und Orgel

Siehe Buchbesprechung Seite 294.

Jerusalem nachgebildet wurde. Erinnert sei an die Kapellen zum heiligen Grab in Görlitz, die der Bürgermeister Georg Emerich errichten ließ, in Schmalkalden, deren Ursprung (vor 1362) ungewiß ist, in Nürnberg und Torgau.

Diesem allgemeinen Verlauf einer Jerusalemfahrt entsprach wohl auch die Reise des Grafen Wilhelm I. von Henneberg im Jahre 1425/1426. Einige Rechnungsaufzeichnungen, die sich im Gemeinschaftlichen Hennebergischen Archiv



Grafenheinfeld. Hl. Alfonius.  
Siehe Buchbesprechung Seite 294.

noch 28 Dukaten schuldete, abrechnete am 27. Nov., behielt er sie zurück. Von den beiden Dolmetschern Konrad und Dietrich blieb letzterer 25 Dukaten schuldig. In Innsbruck war Dietrich Ebelin zurückgeblieben, der dort in 5 Wochen 18 Dukaten verzehrte. Der Rest des Geldes (166 Gulden) wurde von Truchseß und Ostheim an Otto Voit von Salzburg in Bildhausen und Melchior Truchseß ausgehändigt. Zum Ausgleich der übrigen Forderungen wurde aber Fritz Bichperger in Nürnberg angewiesen, mehrere hundert Gulden auszuzahlen. Unter Hermann Reckes eigentlichen Ausgaben begegnen 30 Dukaten an die Ritter Heinrich Nußberger und Friedrich Ramsberger, sowie 70 Dukaten an Kunz Üsmar<sup>4).</sup> Er mietete auch die Galeere für 87 Dukaten und kaufte 4 vergoldete silberne Kettlein

<sup>1)</sup> Hennebergisches Urkundenbuch 6 und 7 (bis 1436). Am 24. April 1427 bestätigte er den Grafen Heinrich und Wilhelm, daß ihm alle Schäden, Schuld und Pferde vergütet worden seien.

<sup>2)</sup> Nachweisbar 1416–1450; er hatte auf Lebenszeit das hennebergische Schenkenamt inne.

<sup>3)</sup> Die von beiden letztgenannten ausgestellte Schuldverschreibung über 159 neue Benediger Dukaten datirt von „Wickesne in dem Reich von Szippern“ 1426 Juni 24, Vidimus von 1430 August 7, Meiningen, S. H. A., Urkunden, Nachträge.

<sup>4)</sup> Für Heinrich Kammermeister in Benedig schuldeten außerdem Hans und Heinrich Rommel 325 rh. Gulden 13 Groschen. S. H. A. I. H 1.

zu Meiningen erhalten haben (I H. 1), ermöglichen nähere Einzelheiten anzugeben. Von Begleitern des Grafen werden genannt zunächst Michael Truchseß, der 1422 und 1425 als Vogt von Mainberg und 1427 als Besitzer des Hofgerichts von Schleusingen nachzuweisen ist und einen Teil der Rechnungsaufzeichnungen niedergeschrieben hat<sup>1).</sup> ferner Albrecht Truchseß und Lorenz von Ostheim. Hermann Recke und Heinrich Kammermeister scheinen in Benedig die unmittelbaren Vorbereitungen der Reise getroffen und im Auftrag des Grafen die Kasse geführt, an der Fahrt selbst sich aber nicht beteiligt zu haben. Jedenfalls erhielt Hermann Recke 400 Dukaten, 370 alte rhein. Gulden und 53 rhein. Gulden „gemeiner Landswährung,“ von denen er 194 Dukaten, 370 alte rhein. Gulden und 53 gemeine rhein. Gulden an die Ritter Albrecht Truchseß und Lorenz von Ostheim<sup>2)</sup> aushändigte, die ihrerseits davon wieder Darlehen ausgaben an Eberhard von Eipperg, Hans von Gemmingen, Georg von Enzenberg und Hans von Blankenberg<sup>3).</sup> Albrecht Truchseß von Weizhausen streckte dem Grafen 11 Gulden vor. Als er bei der Rückkehr in die Heimat mit Lorenz von Ostheim, der andererseits dem Grafen

um 19 Dukaten. Eine Reihe weiterer Ausgaben erhellt aus dem unten mitgeteilten Blatt (Anlage 1), das von unbekannter Hand aufgezeichnet worden ist. Hier begegnen uns die üblichen Reiseandenken und Gegenstände, welche in der Heimat nicht zu beschaffen waren: eine Meerkatze, 2 Papageien (Sittiche) mit einem Vogelkäfig, eine Truhe aus Zypressenholtz, seidene, halbfleidene (Vorsat) und leinene Tücher, Zeug aus Kamelhaaren (Zemelott), „heidnische Wedel“, Kämme, Griffel (pissen), Messer, indische Nüsse u. a. Ob der erwähnte Mohr in die nordische Kälte mitgenommen worden ist, lässt sich nicht sagen. Möglicherweise diente das genannte leere Fäßlein dazu, Jordanwasser aufzunehmen. Ein derartiges Fäßlein aus dem 14. Jahrhundert wird im Kasseler Landesmuseum noch gezeigt. — Graf Wilhelm sollte von dieser Wallfahrt nicht heimkehren. Er wurde — wie eine spätere (1445) Urkunde besagt — „in der Heidenschaft jenseits des Meeres um seines Glaubens willen erschlagen“<sup>1)</sup> (1426 Juli 7).

Die beständig wachsende Türkengefahr zog in den folgenden Jahren immer mehr die Aufmerksamkeit der abendländischen Christenheit auf das bedrohte Grab des Erlösers. Unter den Begleitern Kurfürst Friedrichs II. von Brandenburg, welche 1453 in Jerusalem zu Rittern des heiligen Grabes geschlagen wurden, war Graf Otto von Henneberg<sup>2)</sup>. Am 15. Juli 1466 forderte Papst Paul II. den Grafen Wilhelm III. auf, gegen den Erbfeind zu Hilfe zu ziehen<sup>3)</sup>. Wilhelms kraftvolles Eintreten für einen Türkenzug auf dem Reichstag zu Regensburg 1469 trug ihm ein besonderes Lob des Papstes ein (1471 September 24)<sup>4)</sup>. Als ihn nun Herzog Albrecht der Beherzte von Sachsen am 9. Dezember 1475 aufforderte, in der Fastenzeit des kommenden Jahres mit ihm die heiligen Stätten in Rom und Jerusalem zu besuchen<sup>5)</sup>, zögerte er nicht, dem Ruf zu folgen. Der sächsische Landrentmeister

<sup>1)</sup> Schultes a. a. O. 2, 100, 260.

<sup>2)</sup> Röhricht, Deutsche Pilgerreisen (1889), 139.

<sup>3)</sup> G. H. A. Urkunden.

<sup>4)</sup> Schultes a. a. O. 2, 122.

<sup>5)</sup> E. Koch, Der Lebensausgang und die Bestattung Graf Wilhelms IV. zu Henneberg; Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Altertumskunde 20 (Jena 1902), Seite 434 f.



Grafenrheinfeld. Pietà  
Siehe Buchbesprechung Seite 294.



Grafenrheinfeld. Deckengemälde „Kreuzerhöhung“

Siehe Buchbesprechung Seite 294.

Hans von Mergenthal<sup>1)</sup> und Ludwig d. J. von Eyb<sup>2)</sup> haben diese berühmte Wahlfahrt, an der etwa 200 Pilger sich beteiligten, ausführlich beschrieben, auch Cyriakus Spangenberg<sup>3)</sup> bringt außergewöhnlich eingehende Nachrichten darüber.

<sup>1)</sup> F. A. von Langenau, Herzog Albrecht der Beherzte (Leipzig 1838), S. 111 ff. Röhricht, Deutsche Pilgerreisen (1889), 156 ff.

<sup>2)</sup> Chr. Geyer, Die Pilgerfahrt Ludwigs des Jüngeren von Eyb nach dem heiligen Lande (1476): Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken 21, 3 (Bayreuth 1901), 1 ff.

<sup>3)</sup> Hennebergische Chronica (Straßburg 1599), 239 f.

Eybs Mitteilungen sind wertvoll, weil sie nähere Angaben erhalten über die einzelnen Begleiter des Grafen Wilhelm.

Nachdem Wilhelm den Grundstein zur Wallfahrtskirche des hl. Wolfgang im Hermannsfelder See gelegt hatte, brach er auf und schloß sich am 15. März in Coburg dem Herzog Albrecht an. Von hier ritten die Pilger über Bamberg, München, Innsbruck, Bozen und Mantua nach Florenz, wo das Osterfest gefeiert wurde. Von der Reise schrieb der Graf wiederholt an seine Frau über seinen Gesundheitszustand und bezeugte Anteil an den Angelegenheiten der Heimat<sup>1).</sup> Nachdem die Fürsten in Rom vom Papst empfangen waren, zogen sie zurück nach Venetien und fuhren von dort am 24. Mai auf dem üblichen Reiseweg nach Jaffa. Am 28. Juli abends zog die Schar der Pilger in Jerusalem ein. Etwa 70 der Ritter ließen sich unter die Grabesrittergesellschaft aufnehmen. Die Rückfahrt ging über Eypern, Rhodus und Korfu unter beschwerlichen Unbillen des Wetters und der See nach Venetien. Am 31. Oktober waren die Fürsten in Neustadt Gäste des Kaisers. Am 29. November trennte sich Graf Wilhelm von seinem Begleiter Herzog Albrecht in Wunsiedel und kam wohlbehalten am 1. Dezember in Schleusingen wieder an, frohlockend empfangen von Volk und Geistlichkeit<sup>2).</sup> Am 8. Dezember beglückwünschte ihn Bischof Rudolf von Würzburg zur glücklichen Heimkehr<sup>3).</sup> Die Dauer der Wallfahrt entsprach ungefähr der von München aus 1490 (April bis Weihnachten) unternommenen Jerusalemfahrt des Herzogs Erich von Braunschweig<sup>4).</sup> Über die Kosten der Reise verlautet nichts. Wir wissen aber, — um einen Vergleich zu ziehen — daß Herzog Albrecht vom Rate der Stadt Leipzig 1000 Gulden aufgenommen hatte, und daß diese Summe nicht ausgereicht hat.

Der genannte Ludwig von Eyb war auch späterhin als Viztum in Amberg und Hauptmann auf dem Gebirg mit dem Haus Henneberg in Beziehung, nicht zum wenigsten als Geldgeber, ist als Verfasser eines Turnierbuchs bekannt und als Grozhofmeister der Pfalz 1521 gestorben<sup>5).</sup> In seiner Reisebeschreibung<sup>6)</sup> nennt er folgende Begleiter des Grafen Wilhelm von Henneberg: 1. Eberhard von Brandenstein auf Ranis (Kreis Ziegenrück), der auf der Rückreise sieberkrank in Korfu zurückblieb<sup>7).</sup> 2. Siegfried von Stein. 3. Georg

<sup>1)</sup> G. H. A. I H 2. Ein aus Augsburg datirter Brief vom 20. April ist mit den Angaben bei Spangenberg nicht in Übereinstimmung zu bringen. Am 20. März war er von Nürnberg ausgeritten: I N 30.

<sup>2)</sup> Der an derselben Wallfahrt beteiligte Graf Günther 37. d. M. von Schwarzburg kehrte am 2. Dezember in Schleusingen ein nach Joh. Bühring in der Zeitschrift für thüringische Geschichte 23 (Jena 1905), 406.

<sup>3)</sup> G. H. A. I R 365.

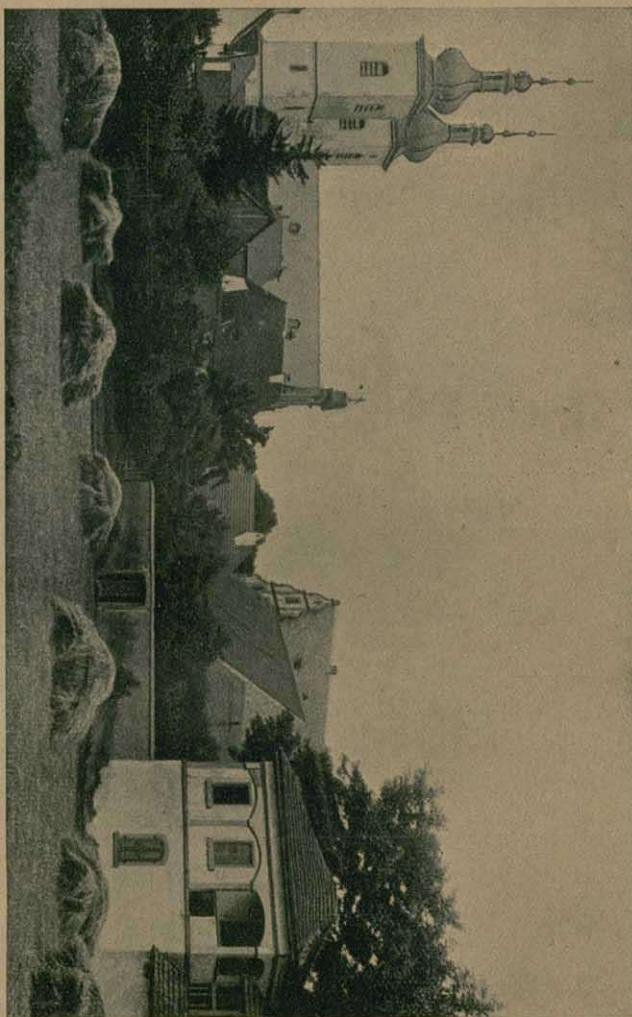
<sup>4)</sup> G. H. A. I Q 209.

<sup>5)</sup> G. H. A. I M 112. T 754, 767, 780, 954. U 206.

<sup>6)</sup> Geyer a. a. O. 47 f.

<sup>7)</sup> Vgl. auch Graf Wilhelms undatierten Brief aus Korfu an seine Gemahlin: G. H. A. I H 2. Brandenstein starb vor 1509 Mai 14, sein Sohn kam 1498 an den hennebergischen Hof; 1433 war er Obermarschall der Herzöge Friedrich und Sigmund von Sachsen. G. H. A. I G 12.

(Hans?) Marschall zu Ostheim, der wiederholt als Vertrauensmann der Grafen in den Jahren 1460 bis 1498 vorkommt. Am 22. Juni 1480 war er Zeuge, als des verstorbenen Grafen Pefschafft zerschlagen wurde, 1478 Firmespate des Grafen Wilhelm IV. und 1469 Begleiter seines Herrn auf der Hochzeit in



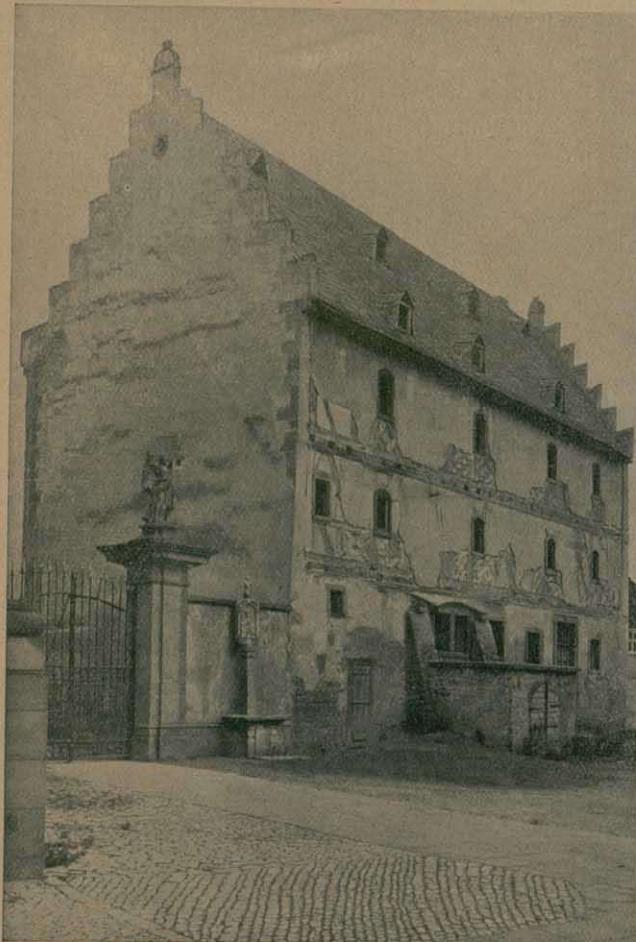
Großenheinfeld. Ansicht von Westen  
Eigene Aufnahmeaufzeichnung Seite 294.

Braunschweig<sup>1)</sup>). 4. Ludwig von Hasberg, nach Mergenthal Halsberg; vielleicht handelt es sich um einen Heßberg. 5. Kaspar von Bestenberg, dessen

S 41, T 552, 575. E. Koch, Das Lehenbuch des Abtes Georgius Thun zu Saalfeld 1497 – 1526, Jena 1913 (Supplement 5 der Zeitschrift des Vereins für thür. Gesch. und Altk.), 18f., 63, 83, 217.

<sup>1)</sup> G. H. A. I Q 1138, 1594. T 166, 197, 394, 459, 481, 557. Spangenberg a. a. O. 231, 237, 242, 245.

Frau 1478 Graf Wilhelms IV. Taufpate war. Er selbst wurde 1500 Taufpate des erstgeborenen kleinen Wilhelm, der nach 3 Jahren schon starb, ist 1496 als Vogt von Königsberg nachzuweisen und stand in regem Briefwechsel mit Graf Wilhelm IV.<sup>1)</sup>, den er auch mit Geld unterstützte. 6. Hans von Freintzberg (Frundsberg). 7. Hans Kaspar von Laubenberg. 8. Wilhelm von Wolfstein und außerdem 4 Knechte und die Köche Heinz und Georg.

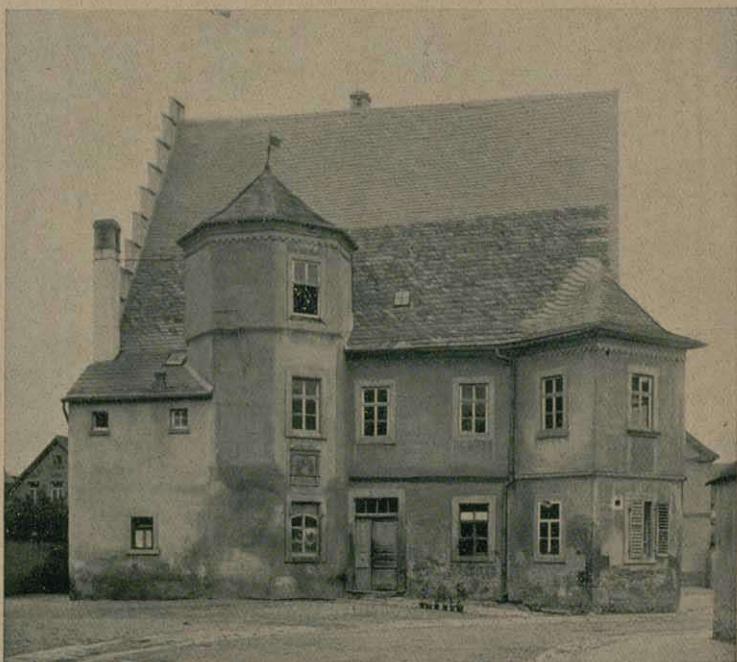


Grafenheinfeld. Behenthaus  
Siehe Buchbespruchung Seite 294.

Während der Abwesenheit Graf Wilhelms auf der Wallfahrt wuchs der Zulauf des Volkes zu dem Pfeifer von Niklashausen in bedenklichem Maße, bis dieser mit Hilfe des Erzbischofs von Mainz auf der Marienburg gefangen gesetzt wurde. Am 14. Juli 1476 zogen etwa 16000 Bauern vor das Schloß und verlangten die Freigabe des Predigers. Die Bischoflichen behielten

<sup>1)</sup> G. H. A. I T 266 u. ö. Spangenberg 245, 262.

die Oberhand, töteten z. T. die Auführer oder nahmen sie gefangen. Aber am folgenden Tag bat der Bischof Rudolf den Henneberger, in Bereitschaft sich zu halten, und, falls sich derartige Unruhen wiederholen sollten, zu Hilfe zu kommen, auch keinem Wallfahrer die Fahrt nach Niklashausen zu erlauben und niemanden durchzulassen. Der Bischof meinte, die Leute sollten lieber daheim bei ihrer Arbeit bleiben, wo die Ernte geborgen werden müsse. Aber das Volk erblickte in der Gefangensezung des Pfeifers eine Schickung der Jungfrau Maria, die offensichtlich die Wallfahrt begünstigt habe. Noch im Herbst sprach sich der Bischof gegenüber der Gräfin Margarete von Henneberg entrüstet über die „Buberei“ aus, als einer seiner Beamten, der den Pfeifer gefangen genommen hatte, in Haselbach festgenommen und nach Mainberg in den Turm geschleppt wurde, und war überzeugt, der Graf hätte, wenn er daheim gewesen wäre, solchem Unwesen gesteuert<sup>1)</sup>. Dieser Zwischenfall zeigt, wie die langwährende Abwesenheit des Landesherrn auf einer Wallfahrt große Schäden in der Heimat aufkommen ließ.



Grafenrheinfeld. Gasthaus zum Adler  
Siehe Buchbesprechung Seite 294.

In Jerusalem hatte Graf Wilhelm den Franziskanern auf dem Sion eine Kastel (Mehrgewand) zugesagt, die im Jahre 1482 durch den Nürnberger Kauf-

<sup>1)</sup> G. H. A. I R 363—366. Spangenberg a. a. O. 238 f. Neuß und Barack im Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 10 und 14. R. v. Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen 2 (Leipzig 1866), 115 ff.

mann Michael Enguth im Auftrag der Gräfin Margarete zusammen mit „anderem gezirde“ dem Kustos Paulus de Caneto ausgehändigt wurde<sup>1)</sup>. Als 1486 Christoph Marschall von Ostheim zu Waltershausen nach Jerusalem wallfahrtete, hat er das gräfliche Geschenk gesehen und davon seiner Herrin Mitteilung gemacht<sup>2)</sup>.

Graf Wilhelms Ende in Salurn am 26. Mai 1480 auf der Rückfahrt von Rom, wo er mit dem Kurfürsten Ernst von Sachsen die Osterzeit verbracht hatte und am 17. April 1480 in die Heiliggeist-Brüderschaft aufgenommen worden war<sup>3)</sup>, ist bekannt aus E. Kochs erwähntem Aufsatz<sup>4)</sup>. Dass Johannes Dott, ein Bruder des Dichters Georg Dott und Franziskaner in Meiningen, diese Wallfahrt des Grafen, oder richtiger die von 1476, besungen haben, und dass die 1545 noch vorhandene Handschrift verloren gegangen sein soll, ist nicht mehr nachzuprüfen<sup>5)</sup>.

Von weiteren Jerusalemfahrten der Grafen liegen Nachrichten nicht vor, wir wissen aber noch, dass Graf Hermann VIII. von Henneberg-Römhild 1503 im April ins hl. Land ausgezogen ist<sup>6)</sup>.

Gelegentlich erfahren wir von Privatpersonen, die den beschwerlichen Zug über das Meer gewagt haben, wie von dem obengenannten Christoph Marschall. Am 4. April 1499 empfahl Philipp von Stein zu Ostheim seine Gattin dem Grafen Wilhelm in Schutz und Schirm, bevor er die Jerusalemfahrt an-



Grafenreinfeld. Alkoven im Haus Nr. 99  
Siehe Buchbesprechung Seite 294.

<sup>1)</sup> G. H. II I R 236a. Der Brief ist nebst der deutschen Übersetzung hier abgedruckt als Anlage 2a und b; erwähnt bei L. Lemmens, Die Franziskaner im hl. Lande. 1. Teil. Die Franziskaner auf dem Sion (1336–1551), Münster i. W., S. 193 f. Ann. 11 (Franziskanische Studien, 4. Beiheft). Hier auch ausführliche Schilderungen über die Sorge der Franziskaner für die in Jerusalem weilenden Pilger.

<sup>2)</sup> G. H. II I D 2. Röhricht, Pilgerreisen (1889), 183.

<sup>3)</sup> K. H. Schäfer, Die deutschen Mitglieder der Heiliggeist-Brüderschaft zu Rom am Ausgang des Mittelalters, Paderborn 1913 (Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte, hgg. von der Görresgesellschaft, 16. Band, Beilage), Nr. 890.

<sup>4)</sup> U. a. O. (s. o.) Schultes a. a. O. 2, 128, U. B. S. 291 f.

<sup>5)</sup> G. Brückner, Der Dichter Georg Dott, Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Altertums 3 (Meiningen 1867), 29 ff.

<sup>6)</sup> G. H. II I X 51. Der Nürnberger Michel Kehel war in seiner Begleitung. Röhricht, Deutsche Pilgerreisen (1889), 212, 219. Georg v. Bonneburg soll die Reise in Reimen beschrieben haben.

trat<sup>1)</sup>. Als Hans Joachim von der Zann 1529 die gleiche Absicht hatte, lieh ihm Graf Wilhelm 300 Gulden, die 1532 durch den Vater des Pilgers Hans von der Zann zurückgezahlt wurden<sup>2)</sup>.

Nur selten sind wir über die Veranlassung zu den Jerusalemfahrten unterrichtet. Die hier geschilderten mögen zum großen Teil dem religiösen Be-



Grafenrheinfeld. St. Joseph und Hoftor von Haus Nr. 107

Siehe Buchbesprechung Seite 294.

dürfnis der Pilger entsprungen sein, viele der Pilgerwallfahrten sind jedoch als unfreiwillige Sühnewallfahrten<sup>3)</sup> anzusprechen, welche den Beteiligten auferlegt

<sup>1)</sup> G. H. A. VII B 202. Mit ihm zogen aus Konrad v. Schaumberg, Bogislaus v. Wolfsehl, Konrad v. d. Kere, Johann v. Vibra, Konrad v. Grumbach u. Marcus v. Berlichingen. Röhricht, Pilgerreisen (1899), 214.

<sup>2)</sup> Ebenda I L 21.

<sup>3)</sup> Joh. Schmitz, Sühnewallfahrten im Mittelalter. Bonner philos. Dissertation 1910, S. 5 ff.

waren als Sühne für begangene Verbrechen. Derartige Sühnewallfahrten nach Rom, Maria Einsiedel und Aachen werden z. B. in einer Themerer Urkunde von 1433 erwähnt<sup>1).</sup>

Freiwillige wie unfreiwillige Bussfahrten waren mit großen Kosten verknüpft und haben manchem dauerndes Siechtum oder ein frühes Grab eingebracht. Nicht zu Unrecht ging daher das Sprichwort um:

Wallfahrt bringt kein Wohlfahrt,  
Wer oft wallfahren tut, wird selten gut<sup>2).</sup>

### Anlagen.

#### I. Rechnungsaufzeichnungen 1426.

Item waz ich han aufzgeben und verzert yn meinß hern diinst: Zum ersten, alcz ich von im schid in Zipern, han ich ym gelichen 9 duc.; so han ich verzert 5 duc. auf dem mer; so han ich ym gesant ein quart weinß ume ein duc.; so han ich peczalt 12 grocz ume zol fur 2 zemelotten und 6 h. ume ein messer; so han ich geben dem schreiber auf der gallein 10 grocz; so han ich peczalt ume ein lerß feslein 36 h.; so han ich peczalt 4 grocz ume rotten wein und ume (Corffuzer<sup>3)</sup>) wein 3 gr. und zu Remfallen<sup>4)</sup> 3 ume wein; so gab ich dem schreiber 8 gr.; so gab ich dem zimerman 9 g. von einer stat, da mein her lag und saß am tag; so gab ich von einer stat von der kazen 6 gr.; so gab ich ume obst und ume essen 5 gr. und zu fahen ein duc. und ume ein ketten 5 gr. und ume ein roklein 26 h.; so han ich kauft ume ein duc. heideniß wedel und ume nuß von India 1 duc. und ume pissen 1 duc.; ume 2 duc. kem, ume 2 duc. messerheft.

Item da ich gen Benedig quam, zum ersten liz ich machen 4 silberein ketten von zweien mark silbercz zu gulden und zu machen ein mark ume 10 duc.; doran han ich geben 1 duc.; so liz ich lessen 30 meß, do gab ich 6 lb.; so han ich kauf 2 sittig, ein ume 7 duc. und den andern ume 6 ducaten und ein quart und ume ein fogelhauß 1 duc.; ume sam 1 duc.; ume zufer und mandel 5 gr.; dem knecht 4 duc. zu tr[a?]gen; so han ich geben zu fur aufz der gallenn von den fessern und petten und waz man het in der kuchen; 8 gr. und ein halben duc. ume swemlein.

Item waz ich han aufzgeben ume pfvert: zum ersten ume 2 pfvert 32 h., da der mor und ich gen Corffuz ritten; darnach fur mich 16 h. fur ein pfvert, so han ich kauft einß ume 12 duc. und einz urae 11 duc.; so haben wir verzert 13 duc. und von dem ein pfverd zu zol 15 h.

<sup>1)</sup> H. Pusch, Urkundliche Nachricht über die Aufrichtung eines Steinkreuzes nach einem Sühnevertrag vom 22. Januar 1433; 2. Beiwagen zu Nr. 37 der Dorfzeitung vom 13. Februar 1916 (Hildburghausen).

<sup>2)</sup> Gg. Liebe, Die Wallfahrten und ihr Einfluß auf die Kultur, in desselben Verf. Buch „Zur Geschichte deutschen Wesens von 1300 bis 1848“. Berlin 1912, S. 44 ff.

<sup>3)</sup> Von Korfu.

<sup>4)</sup> Ramleh?

Item fur den morn han ich aufzgeben 8 duc. und 7 gr.

Item waz mein her hat: zum ersten ein zippresein truhen und ein sittig und 24 ellen heidenis̄ tuch und 14 ellen leinen tuch von Randia.

Item waz mir ist verloren oder verkauft worden von den hern oder von den gesellen, daz ich het kaufst von den peierissen<sup>1)</sup> hern ume 5 duc.

Item ye fir schilling fur ein groß<sup>2)</sup>.

2a. Paulus de Caneto an die Gräfin Margarete von Henneberg.  
1482 Juli 25.

Jesus.

Illustrissima ac excellentissima domina, post commendationes etc. Deputit ad nos providus vir Michael Enguth mercator Nurenberge casulam cum aliis ornamentis ad eam spectantibus missam ab illustrissima domina vestra, quam illustrissimus ac generosus dominus ac collateralis vester bone memorie ob sinceram devotionem, quam erga sepulcrum domini gerebat, dum viveret, destinare proposuerat. Erit nobis ornamentum illud in perpetuam memoriam dulcissime devotionis sue, pro cuius anima et pro felici statu illustrissime domine vestre apud omnipotentem Deum assidue preces porrigenmus. Valeat illustrissima domina vestra, cui nos omnes tanquam filios et servos obsequentes offerimus et commendamus. Ex sacro conventu montis Syon 25a julii 1482.

E[xcellentissime] d[omine] v[estre]

servus [et precator fr. Paulus de Caneto  
[ordinis fratrum minorum dicti conventus ad  
sepulcrum sanctum indignus] guar[dianus].

Illustri ac excelse domine domine Margarete Brunsvincensi ac Lunenburgensi ducisse domine ac comitisse in Hennemberg domine nostre singularissime etc.

### 2b. Übersetzung.

Der irluchten und hochgepornen fursin, frauwen Margrethen zu Brunswig und Lunenburg, herzogin, greffin und frauwen zu Hennenberg, unserer gnädigen frauwen.

Ihesus.

Irsluchte, hochgeporne frauwe, nach unserem in euwer gnaden bevele etc. Der fursichtig Michell Enguth, kaufmann von Nuremberg, hat uns bracht ein caseln mit anderem gezirde, dorzu gehorende, geschickt von eufern irluchten gnaden, die der irsluchte und hochgeboren herre euwer elicher gemahel loblicher gedechtnis̄ von lutterer andacht, die er zu dem grabe des hern, so er lebt, getragen und zu schicken furgenommen hat. Derselbig ornat uns dan wirt sein und

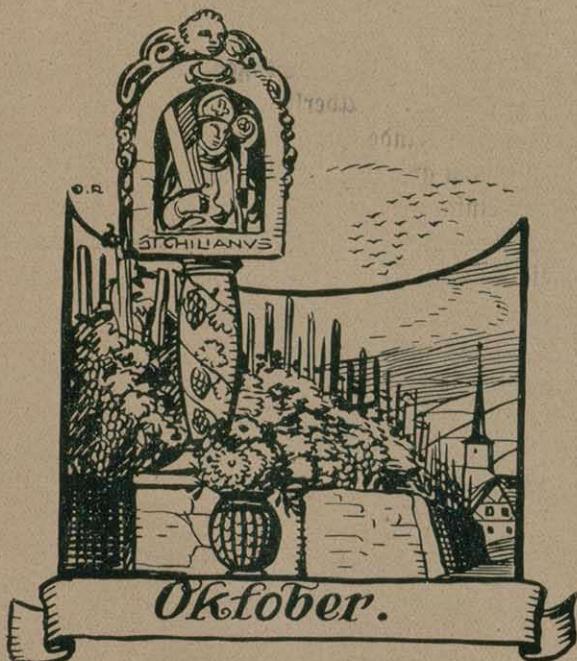
<sup>1)</sup> Bayerischen.

<sup>2)</sup> S. A. H. I H 1.

bleiben zu ewigem gede[cht]niß seiner allerbesten gnigkeit und andacht, dorumb wir Got den al[mech]tigen in steter furbete für sein sele und seligen standt euwer irluchten g[nade]n bitten wollin. Euwer irluchte gnade sey hiemit Got dem hern bevolhen, der wir uns alle als euwer gnaden kinder und knecht dinstlich opfern, ergeben und beveseln. Auf dem convent des heiligen bergs Sionn auf den funf und zwenzigsten tag juli des heumonden nach Christi geburt tausent vierhundert im zweihundachzigsten jaren.

Euwer furstlichen gnaden

knecht und furbieter brueder Paulus von Caneto  
barfuser ordens, des gedachten convents zum  
heiligen grabe unwirdiger gardian<sup>1)</sup>.



1) G. H. A. I R 263a. Ausfertigung mit Verschlussiegel und beilegender Übersetzung.